

## Mein Jahr bei StreetKids International in Tansania

Hallo,

mein Name ist Malin Kaja, wobei ich im letzten Jahr nur Kaja gerufen wurde. Das letzte Jahr habe ich im Waisenheim von StreetKids International in Tansania gearbeitet.

Wenn ich daran denke, wie ich das erste Mal mit Daniel und meinen Mitvoluntären durch das Tor auf das erste Gelände gefahren bin,

kommen mir vor allem als Erstes die Kinder in den Sinn, die draußen zusammen gespielt haben und die vielen Palmen und anderen Pflanzen. Im folgenden Jahr habe ich all das immer mehr lieben gelernt, auch wenn sich einiges geändert hat. Die schüchternen Blicke aus sicherer Entfernung wurden schnell zu einer stürmischen und lauten Begrüßung, -und das, auch wenn wir nur mal einen Tag in der Stadt waren. Es war wirklich immer wieder ein Heimkommen.

Heimkommen... und das in einem anderen Land? So komisch es vielleicht klingt, aber nach einem Jahr nenne ich Tansania wirklich ein Zuhause und das Waisenheim Familie. Die Anrede „Mama“, die dort für die erwachsenen Frauen genutzt wird, konnte ich gegenüber den einheimischen Mitarbeiterinnen am Ende mit einem ganz anderen Bewusstsein aussprechen. Auch die Gemeinschaft, die dort gelebt wird, ist so wertvoll und die Kinder brauchen die Nähe und Liebe so sehr!

Sollte ich das Jahr mit drei Worten beschreiben, würde ich vermutlich daran verzweifeln! Man erlebt dort so unglaublich viel: Die andere Kultur, ein ganz anderer Lebensstandard, die Sprache und so viele Erinnerungen, die sich zu einem, -in meinen Augen-, wunderschönem, farbenreichem Bild zusammenfügen. Natürlich ist es auch ein Bild voller Kontraste, voller Licht und Schatten. Man muss bereit sein, sich auf das Leben dort einzulassen und auch mal für kurze Zeit ohne Strom auszukommen, die tansanische Tierwelt kennenzulernen und vielleicht sogar mal auf fließendes Wasser zu verzichten.

Das Jahr hat mir wirklich die Augen geöffnet und mein Herz für andere Länder geöffnet.

Inzwischen habe ich mich wieder gut in Deutschland eingelebt, auch wenn ich die Kinder sehr vermisse. Aber ich halte weiterhin Kontakt zu meiner „Mama“ in Tansania und hoffe, dass ich sie alle mal besuchen kann.

Danke, StreetKids für eine unvergessliche Zeit!

